

Lernzielgeleitete, detaillierte Darstellung des Ganztagsangebots

Gesamtübersicht

Themenblöcke	Inhalt	Methoden, Beispiele, Anmerkungen
<b>Begrüßung</b> , Vorstellung des GTAs		
<b>Kennenlernen</b>	Namensrunde, Kennlernspiele	Aktivität „ <b>Welcome Diversity</b> “ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B1)
<b>Umgang</b> innerhalb des GTAs <b>festlegen</b>	Ideen sammeln, was innerhalb dieses Rahmens wichtig beim Umgang miteinander ist	
<b>Wünsche, Ängste, Erwartungen</b> an GTA <b>Gemeinsame Ziele</b>	Die Schüler*innen sollen äußern, was sie von diesem GTA erwarten, was sie sich für Inhalte und Methoden wünschen und wovor sie eventuell Angst haben. Darüber hinaus ist es wichtig, auf dieser Grundlage gemeinsame Ziele zu formulieren, um zwischendurch und zum Abschluss des GTAs evaluieren zu können, wie gut die gesteckten Ziele erreicht wurden.	Wichtig, Wünsche der SuS ernst zu nehmen, zu berücksichtigen und mit in die Planung einzubeziehen!
Über mögliche <b>Erfahrungen</b> reden	SuS Raum bieten, Erfahrungen preis zu geben, erzählen, warum SuS sich für GTA entschieden haben	<b>Frei erzählen</b> lassen oder um nächstes Thema (Vorurteile, Zuschreibungen) einzuleiten „ <b>Das-bin-ich Zwiebel</b> “ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B2)  <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Genügend Zeit Emotionen + Gefühle rauszulassen + aufzufangen</li> <li>➔ Pausen berücksichtigen</li> </ul> (dies ggf. anonymisiert durchführen, damit es den Teilnehmenden leichter fällt, sich zu öffnen)
<b>Klischees, Vorurteile, Zuschreibungen</b>	- <b>Klischeebehaftete Dinge</b> erörtern	„ <b>Statement-Ampel</b> “ (siehe Baustein für die Juleica-Ausbildung, S. 6)

<p>und deren <b>Auswirkungen, Einschränkungen</b> in Gesellschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Warum</b> Klischees? Was passiert dadurch?</li> <li>- Zuschreibungen + Merkmale, die diese Zuschreibungen auslösen</li> <li>- Vom <b>Klischee zum Vorurteil</b></li> <li>- Wie <b>Vorurteile zu Diskriminierung</b> werden</li> <li>- Wie Vorurteile und Diskriminierungen einen im Leben <b>einschränken</b> können</li> </ul>	<p>„<b>Gemäldegalerie</b>“ (siehe Handbuch Rassismus, Projekttag A, Anlage A 07)</p> <p>„<b>Einen Schritt nach vorn</b>“ (Idee siehe Portal Intersektionalität, Methode „Schritt nach vorn)</p> <p>Schüler*innen erhalten Rollenkarten, in die sie sich hineinversetzen sollen; dann Aussagen/Fragen vorlesen, wenn Aussage zutrifft, geht man einen Schritt nach vorne (Bsp.: „Ich kann mich durch die Straßen bewegen, ohne ständig auf mein Äußeres angesprochen zu werden oder komische Blicke zugeworfen zu bekommen.“)</p> <p>Oder</p> <p>„<b>Raven gegen Hürden</b>“: (siehe Handbuch Rassismus, Projekttag A, Anlage A 19)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rollen verteilen, die verschiedene Einschränkungen haben</li> <li>2. Schüler*innen sollen sich in Rolle versetzen</li> </ol>
---	---	---

		<p>3. Musik geht an</p> <p>4. Fragen vorlesen (siehe Beispiel oben)</p> <p>5. wenn Aussage nicht auf Rolle zutrifft Augen schließen, Bein heben etc.</p> <p>6. weiter tanzen mit Einschränkung wie gehobenem Bein</p>
<p><b>Diskriminierung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Definition</b> von <b>Diskriminierung</b> erarbeiten</li> <li>- <b>Arten</b> von Diskriminierung aufzeigen</li> <li>- Merkmale sammeln, aufgrund deren Menschen diskriminiert/benachteiligt werden (meistens äußere Merkmale, aber was ist wichtiger als äußere Merkmale? → Innere Werte sagen viel mehr aus!)</li> <li>- Die <b>drei Ebenen</b> von Diskriminierung (Durch einzelne Menschen untereinander; durch Gesetze, Räume, Rahmenbedingungen; durch Werte und Normen)</li> <li>- <b>Diskriminierungserfahrungen</b> austauschen</li> </ul>	<p>Hierbei ist es wichtig, zu umgehen, dass Klischees manifestiert werden! → Es soll mit dieser Übung erreicht werden, dass Schüler*innen sich dieser Denkweisen bewusst sind, um einen reflektierten Umgang zu erreichen!</p> <p>Auf Karten schreiben lassen, wie Schüler*innen selbst schon einmal diskriminiert wurden oder allgemein Formen, wie M. diskriminiert werden können (anonym!)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Perspektivübernahmen auslösen</li>   <li>- <b>Folgen</b> von Diskriminierung und <b>Einschränkungen</b> durch Diskriminierung aufzeigen, erfahren</li> </ul>	<p>„<b>Lebenslinie</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B2)</p> <p><b>Planspiele, Rollenspiele</b> in denen Leute Diskriminierungserfahrungen machen</p> <p>Spiel „<b>Mein Recht ist Dein Recht</b>“ (thematisiert Diskriminierung in der Arbeitswelt) (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C10)</p>
<p><b>Rassismus</b> als spezifische Diskriminierungsform</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anhand von rassistischen Diskriminierungserfahrungen <b>Rassismus definieren</b></li>   <li>- Film zeigen</li>   <li>- Handlungsmöglichkeiten sammeln</li>   <li>- Handlungsmöglichkeiten spielen</li> </ul>	<p>Karten, die Rassismuserfahrungen beschreiben, aufgreifen</p> <p><b>Film</b> „Schwarzfahrer“ (siehe Bundeszentrale für politische Bildung) → Schüler*innen Vorurteile sammeln lassen, im Anschluss besprechen, wie man diese entkräften könnte</p> <p>Zur Visualisierung für Schüler*innen „<b>A bis Z gegen Rassismus</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B4)</p> <p><b>Rollenspiel</b> „<b>Misch dich ein!</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B4)</p> <p>Oder</p> <p>„<b>Handlungsmöglichkeiten gegen mVE im Alltag</b>“ (siehe</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was hält einen davon ab, zu handeln?</li>   <li>- Beschäftigung mit dem Weiß-Sein</li> </ul>	<p>Handbuch Rassismus, Projekttag C, Anlage C10)</p> <p>„<b>Hürdenpuzzle</b>“ (siehe Handbuch Rassismus, Projekttag A, Anlage A 15)</p> <p>„<b>Ich stehe hier. Meinungsbarometer zu Whiteness und Rassismus</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C3)</p> <p>„<b>Farbskala</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C3)</p> <p><b>!Wichtig!</b> dies nur in Kontexten, mit nur weißen Schüler*innen, da bei der Aktivität „Farbskala“ eine reflektierte Auseinandersetzung weißer SchülerInnen mit ihrer weißen, für sie „normalen“ Hautfarbe erreicht werden soll</p> <p>„<b>Gesichter malen</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C3)</p>
<p>Sensible Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nebenbedeutungen von Alltagsausdrücken aufzeigen</li>   <li>- Möglichkeiten, wie man auf Sprache aufmerksam machen kann</li> </ul>	<p>Aktivität „<b>Heimliche Botschaften</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C4)</p> <p><b>Rollenspiel „Widersprechen, aber wie?“</b> (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B4)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüler*innen verdeutlichen, wie wichtig ein sensibler Sprachgebrauch ist</li> </ul>	
Offener Gesprächskreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leute mit Diskriminierungserfahrungen (Rassismus, Ableismus, Antisemitismus, Mobbing etc.) werden eingeladen, um diese Erfahrungen und deren Folgen mit den Schüler*innen zu teilen → dies können Leute aus der Betroffenenvertretung sein, Eltern von Schüler*innen, die am GTA teilnehmen usw.</li> <li>- Schüler*innen haben die Möglichkeit Fragen zu stellen</li> </ul>	
Menschenverachtende Einstellungen (mvE)	<p>Auseinandersetzung mit <b>anderen Diskriminierungsformen/ menschenverachtenden Einstellungen</b> (Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Antiziganismus, Sexismus, Homophobie etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- diese sollen SchülerInnen <b>kennenlernen, sich erarbeiten</b></li> <li>- <b>Handlungsmöglichkeiten</b> gegen mvE</li> </ul>	<p><b>mvE-Parcours</b> (siehe Handbuch Rassismus, Projekttag C, Anlage C 08)</p> <p><b>Rollenspiel</b>, indem Handlungsmöglichkeiten ausprobiert werden</p>
Diskriminierungsfreie Räume erschaffen	Was braucht es, um Diskriminierungen jeglicher Art zu vermeiden?	<p>„<b>Wohin die Reise geht</b>“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B3)</p> <p>„<b>Ein Gedankenexperiment – Teil 1 und Teil 2</b>“ (siehe Handbuch Rassismus, Projekttag B, Anlage B 15, B 16)</p> <p>„<b>Vereinbarung gegen Diskriminierung</b>“ (siehe Handbuch zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C10)</p>
Exkurs: Neo-Nazis, Nationalsozialismus	Wenn Schüler*innen Interesse an diesem Thema/diesen Themen haben, kann man ein paar Stunden dafür verwenden, sich mit Neo-Nazis zu beschäftigen und auch	Verschiedene Materialien im <b>Handbuch Rassismus</b> , Projekttag C, Anlage C 11, C 12 Oder

	auf die Geschichte des Nationalsozialismus blicken	siehe <b>Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit</b> , unter C6 und C7
<b>Abschluss</b> , Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf die anfänglich gesetzten Ziele schauen</li> <li>- Evaluation, Feedback</li> </ul>	

### Darstellung der Projektidee

Wie anfänglich beschrieben, soll sich innerhalb dieses GTAs alles um das Thema Diskriminierung mit dem Schwerpunkt Rassismus drehen. Angesprochen werden sollen sowohl Schüler\*innen of Color, Schwarze und natürlich auch SchülerInnen, die weiß sind und keinen Migrationshintergrund haben. Die Schüler\*innen sollen lernen, mit Begriffen rund um dieses Thema umzugehen, Diskriminierungserfahrungen als solche zu erkennen, zu bezeichnen und lernen, dagegen vorzugehen. Es geht darum, dass traumatische Erfahrungen, die schwarze Schüler\*innen oder Schüler\*innen of Color innerhalb von Schule machen, aufgefangen werden, sie einen Raum finden, offen mit anderen Betroffenen darüber zu reden und zu sehen, dass sie mit diesen Erfahrungen nicht allein sind. Außerdem ist es wichtig, dass Nicht-Diskriminierte früh über ihre Privilegien aufgeklärt werden und sie ein Bewusstsein für diese entwickeln. Sie sollen lernen, dass sie eine große Verantwortung tragen und sollten, was dieses Thema angeht, generell sensibilisiert werden. Besonders wichtig ist es, dass dieses GTA einen Rahmen findet, der einen vertrauensvollen Umgang zulässt. Gerade für Schüler\*innen mit Diskriminierungserfahrungen ist es essenziell, dass sie wissen, dass ihnen zugehört wird, dass Erfahrungen nicht hinterfragt, sondern angenommen werden und dass sie sich für gemachte Erfahrungen oder bestimmte Gefühle und Emotionen, die aufkommen, nicht schämen oder gar rechtfertigen müssen.

Oben in der Tabelle ist ein Entwurf, wie dieses GTA ablaufen könnte. Wichtig ist es aber, die Schüler\*innen von Anfang an in die Planung miteinzubeziehen, Wünsche und besondere Interessen, die geäußert werden, zu berücksichtigen und sie immer wieder mitbestimmen zu lassen. Natürlich stellt die Tabelle auch nur eine mögliche Art der Umsetzung dar. Die Themenblöcke können in anderer Reihenfolge durchgeführt werden, es können Themen hinzugefügt oder ausgelassen werden und die einzelnen Methoden bzw. Durchführungsvorschläge sind nur beispielhaft angelegt, sodass die Themen selbstverständlich auch anders durchgeführt werden können. Ich habe absichtlich keine Zeiten oder einzelne

Stunden davor geschrieben, da ich es sehr wichtig finde, je nach Schüler\*innen-Zusammensetzung und Interessenlage zu entscheiden, wie lange man sich innerhalb der Gruppe mit einem Thema auseinandersetzen möchte – wie gesagt, hier immer die Schüler\*innen partizipieren lassen! Wünschenswert wäre es, wenn es gelingen würde, Inhalte aus dem GTA mit dem normalen Unterricht zu verzahnen. Dies würde sich bspw. in Fächern wie Werte und Normen, Ethik oder auch Geschichte anbieten. Eine Verzahnung mit dem Fach Geschichte wäre insofern optimal, als dass man auf die Kolonialzeit blicken könnte und die Schüler\*innen so lernen, wieso es heute ein so großes Problem mit Rassismus gibt und wie lange dieses Problem schon besteht. Hierzu finden sich ebenfalls Materialien in „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ unter C3. Des Weiteren hervorheben möchte ich, dass es zu Beginn der Zusammenarbeit wichtig ist, gemeinsame Ziele zu erarbeiten. Auf diese sollte mit der Zeit immer wieder geschaut werden, um festzustellen, ob diese realistisch gesetzt wurden. Ggf. sollten die Ziele geändert oder welche hinzugefügt werden und am Ende der Zusammenarbeit sollte gemeinsam evaluiert werden, wie das GTA und die Zusammenarbeit verlaufen ist und ob die Ziele erreicht wurden. Auch hier ist es wichtig, den Schüler\*innen genug Raum zu bieten, ihre Meinung zu äußern, um den Ablauf etc. für eine erneute Durchführung zu optimieren.

### Vorstellung einzelner Einheiten/Sequenzen

**Anmerkung:** Die Zeiten, die ich hinter die einzelnen Übungen etc. geschrieben habe, dienen nur der groben Orientierung. Unter „Handreichungen, Hinweise und Erklärungen für die Umsetzung“ habe ich zu dem Zeitaspekt eine ausführlichere Anmerkung verfasst, jedoch möchte ich an dieser Stelle schon einmal sagen, dass die Zeit, die die Schüler\*innen für den Austausch, eine Gesprächs- oder Diskussionsrunde usw. benötigen, unbedingt eingeräumt werden sollte, auch wenn man das eigentlich geplante Programm dann nicht in ganzer Breite umsetzen kann.

### Beispiel 1:

Wer? Personal aus der Betroffenenvertretung und GTA-Teilnehmerinnen (~20-25 Schüler\*innen)

Wann? In der außerunterrichtlichen Zeit

Zeitraumen: 1 ½ Stunden



Einordnung innerhalb des GTA: Stunde zum Themenblock „Klischees, Vorurteile, Zuschreibungen und deren Auswirkungen, Einschränkungen in Gesellschaft“

Thema/Inhalt: Wie Vorurteile und Diskriminierungen einen im Leben einschränken können

Lernziele:

- Einfühlen und Sichtbarmachen realer Lebensbedingungen von Privilegierten und Diskriminierten und den damit einhergehenden Einschränkungen
- Sichtbarmachen gesellschaftlicher Verhältnisse
- Sensibilisierung für und Empathieförderung mit Menschen, die nicht zur privilegierten Mehrheitsgesellschaft gehören
- die eigene Position innerhalb der Gesellschaft reflektieren
- Wertschätzung der eigenen Position

Ablauf:

1. **Begrüßung**

2. Bei Bedarf **Organisatorisches**

**Fragen**, wie es den Schüler\*innen diese Woche geht, ob sie etwas erlebt/gesehen haben, worüber sie sprechen möchten (je nachdem, ob es etwas zu besprechen gibt ~10-20 Min.)

3. Über **Inhalt** der **letzten Einheit** sprechen, gemeinsam Revue passieren lassen, was letzte Stunde gemacht wurde  
 anknüpfend daran: **Thema** der **heutigen** Einheit **vorstellen**, geplanten Ablauf vorstellen  
 → Wichtig: fragen, ob Schüler\*innen Wünsche dazu haben, Ideen zur Gestaltung →  
 Wenn ja, diese aufnehmen! (~5-10 Min.)

4. Einstieg: „**Ein Schritt nach vorn**“ (~20 Min.)

- Hinweis: es wird Platz benötigt, ggf. auf den Schulflur, den Schulhof oder die Sporthalle gehen, wenn möglich

- Man hat für jede/jeden Schüler\*in eine Rollenkarte einer fiktiven Person vorbereitet  
→ Name, Alter, Diskriminierung: ja oder nein; Umfeld, Eltern, Lebensgeschichte, Aussehen, Tätigkeit, wo wohnt die Person, sonstige Anmerkungen etc.
- jede/jeder Schüler\*in erhält Rollenkarte und hat ca. 5 Minuten Zeit, sich in das Leben der Person hineinzusetzen
- Schüler\*innen stellen sich in einer Reihe (nebeneinander) an eine Seite des Raumes
- Durchführende Person liest unterschiedliche Aussagen/Fragen vor
  - o Beispiele: - „Ich kann mich durch die Straßen bewegen, ohne ständig auf mein Äußeres angesprochen zu werden oder komische Blicke zugeworfen zu bekommen.“ - „Ich kann mit meiner Familie überall hinreisen, ohne Angst vor feindlichen Übergriffen zu haben.“
- Schüler\*innen sollen nun aus der Sicht der zugewiesenen Person entscheiden, ob diese Aussage auf sie zutrifft → wenn ja, gehen sie einen Schritt nach vorne; wenn nein, bleiben sie stehen, wo sie sind
- weitere Fragen stellen  
(...)

5. **Auswertung:** inhaltlich und emotional (~25-30 Min.)

**Inhaltlich:** zunächst am Ort der Durchführung

- Schüler\*innen sollen sich umschauen, wo sie stehen → Fragen: „Wie fühlt es sich an, wenn du siehst, wo du im Vergleich zu anderen stehst? Wie ist es, immer gehen zu können/gar nicht gehen zu können? Hast du während der Durchführung gemerkt, wo du im Gegensatz zu den anderen stehst?“
- Ein paar Schüler\*innen (am besten von sehr weit vorne, aus dem Mittelfeld und von weiter hinten) sollen ihre Rolle den anderen Schüler\*innen vorstellen
- Schüler\*innen werden feststellen, dass die, die weiter vorne stehen (privilegiertes), oft erst relativ spät merken, dass sie sich von anderen entfernen, da sie mit dem Rücken zur restlichen Gruppe stehen → Betonen, dass dies auch im echten Leben so ist, dass die Privilegierten ihre Position innerhalb der Gesellschaft oft nicht mehr wahrnehmen, da sie als selbstverständlich wahrgenommen wird; Diejenigen, die hinten stehen merken dies schneller, da sie sehen, wie privilegiert die anderen sind

→ auch in der Realität, da Betroffene Diskriminierung oft tagtäglich zu spüren bekommen

5 Min. Pause

**Emotional:** Gruppe soll sich im Stuhlkreis zusammenfinden

- Schüler\*innen sollen Rolle „ablegen“
- -Fragen: Wie fühlt ihr euch jetzt? Wie ist es euch in der Rolle ergangen? Wart ihr euch immer sicher, ob ihr euch bewegen könnt oder nicht? Weshalb wart ihr unsicher? Was hat euch eingeschränkt? Was hat euch diese Übung gezeigt? Was sollte geändert werden? Was wünscht ihr euch ganz persönlich? Wie könnte man Dinge verändern?

6. **Tagesabschluss:** Wie war diese Stunde? Was hätte anders laufen können? Wünsche für nächste Woche, positives Fazit (~10-15 Min.)

7. **Ausblick auf die nächste Einheit, Verabschiedung**

**Beispiel 2:**

Wer? Personal aus der Betroffenenvertretung und GTA-Teilnehmer\*innen (~20-25 Schüler\*innen)

Wann? In der außerunterrichtlichen Zeit

Zeitraumen 1 ½ Stunden

Einordnung innerhalb des GTA: Stunde zum Themenblock „Rassismus als spezifische Diskriminierungsform“

Thema/Inhalt: Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus sammeln und diese selbst ausprobieren

Lernziele:

- Einfühlung in Personen, die Rassismus erleben

- Förderung von Empathie
- Förderung der Handlungsbereitschaft bei rassistischen Taten
- Reflexion der eigenen Handlung (Handle ich auch manchmal rassistisch?)

Ablauf:

1. **Begrüßung**
  
2. Bei Bedarf **Organisatorisches**  
**Fragen**, wie es den Schüler\*innen diese Woche geht, ob sie etwas erlebt/gesehen haben, worüber sie sprechen möchten (je nachdem, ob es etwas zu besprechen gibt (~10-20 Min.))
  
3. Über **Inhalt** der **letzten Einheit** sprechen, gemeinsam Revue passieren lassen, was letzte Stunde gemacht wurde  
 anknüpfend daran: **Thema** der **heutigen** Einheit **vorstellen**, geplanten Ablauf vorstellen  
 → Wichtig: fragen, ob Schüler\*innen Wünsche dazu haben, Ideen zur Gestaltung →  
 Wenn ja, diese aufnehmen! (~5-10 Min.)
  
4. Einstieg: In **Kleingruppen** zusammenfinden und überlegen, was man **tun** kann, wenn einem selbst Rassismus widerfährt oder **rassistische Diskriminierungssituation** bemerkt/beobachtet werden (~10 Min.)
  
5. Im **Plenum Überlegungen zusammentragen**, auf Plakaten und im weiteren Verlauf eventuell ergänzen → Plakate hängen lassen, damit SchülerInnen diese Möglichkeiten verinnerlichen!) (~15 Min.)
  
6. Unter Umständen „**A bis Z gegen Rassismus. Praktische Handlungsideen**“ (siehe Baustein zur nicht rassistischen Bildungsarbeit, B4) als Handout für Schüler\*innen an dieser Stelle verteilen

7. **Handlungsmöglichkeiten anwenden** → **Rollenspiel** mit Akteur\*innen und Zuschauer\*innen (als Vorschlag „**Misch dich ein!**“ siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, B4) (~20 Min)

8. **Auswertung:** inhaltlich und emotional (~15 Min.)

**Inhaltlich:** Welche Eingriffe waren gut? Wo hätte noch was unternommen werden können? Was hätte anders gemacht werden können? Wie beurteilt ihr das Verhalten?

3 Min. Pause

**Emotional:** Gruppe soll sich im Stuhlkreis zusammenfinden

- Schüler\*innen sollen Rolle ablegen
- Fragen: „Wie fühlt ihr euch jetzt? Wie ist es euch in der Rolle ergangen?“ An Eingreifenden: „Wart ihr euch immer sicher, was ihr tun könnt? Wenn nein, warum nicht?“ An Zuschauer\*innen: „Wie war es für euch, dem Geschehen ausgesetzt zu sein, ohne was tun zu können?“ usw.

9. **Tagesabschluss:** Wie war diese Stunde? Was hätte anders laufen können? Wünsche für nächste Woche, positives Fazit (~5 Min.)

10. **Ausblick** auf die **nächste Einheit, Verabschiedung**

**Beispiel 3:**

Wer? Personal aus der Betroffenenvertretung und GTA-Teilnehmer\*innen (~15-20 Schüler\*innen)

Wann? In der außerunterrichtlichen Zeit

Zeitraumen: 1 ½ Stunden

Einordnung innerhalb des GTA: Sensible Sprache

Thema/Inhalt: Nebenbedeutungen von Alltagsausdrücken aufzeigen; Möglichkeiten, wie man auf Sprache aufmerksam machen kann

Lernziele:

- Förderung der Sensibilität für Alltagssprache
- Sensibilisieren dafür, was Worte für eine Auswirkung/Macht haben können
- Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs

Ablauf:

1. **Begrüßung**

2. Bei Bedarf **Organisatorisches**

**Fragen**, wie es den Schüler\*innen diese Woche geht, ob sie etwas erlebt/gesehen haben, worüber sie sprechen möchten (je nachdem, ob es etwas zu besprechen gibt (~10-20 Min.)

3. -Über **Inhalt** der **letzten Einheit** sprechen, gemeinsam Revue passieren lassen, was letzte Stunde gemacht wurde

-anknüpfend daran: **Thema** der **heutigen** Einheit **vorstellen**, geplanten Ablauf vorstellen  
→ Wichtig: fragen, ob Schüler\*innen Wünsche dazu haben, Ideen zur Gestaltung → Wenn ja, diese aufnehmen! (~5-10 Min.)

4. -Einstieg: „**Heimliche Botschaften**“ (siehe Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, C4) (insgesamt ~45 Min)

-In **Einzelarbeit** **Arbeitsblatt bearbeiten** (~10 Min.)

5. -In **Kleingruppenarbeit** **Arbeitsblatt besprechen**, Ideen aus Einzelarbeit austauschen

-dabei folgende **Fragen beantworten**: Welche Konsequenzen haben diskriminierende Alltagsausdrücke? Ideen, woher diese Alltagsausdrücke kommen und was sie eigentlich bedeuten? (~15 Min.)

6. Im **Plenum** Kleingruppenarbeiten vorstellen und weitere diskriminierende Alltagsausdrücke sammeln; darüber **diskutieren**, warum man sowas sagt und mögliche **Hintergründe** dieser Ausdrücke klären (~20 Min.)
7. **Tagesabschluss**: Wie war diese Stunde? Was hätte anders laufen können? Wünsche für nächste Woche, positives Fazit (~5 Min.)
8. **Ausblick auf die nächste Einheit** (Bsp.: Rollenspiel zu sensibler Sprache, Film etc.), **Verabschiedung**